

ThurgauerZeitung, 5. Dezember 2016

Weihnachtsmarkt Tobel

Glühwein und Helene Fischer hinter Gittern



Eine Marktrundfahrt mit dem Hundegespann steht an. (Christoph Heer)



Ein heisses Gulasch zum Frühstück wärmt Magen und Herz. (Christoph Heer)



Marktbesucherinnen backen Schlangensbrot. *(Christoph Heer)*



Am Tobler Weihnachtsmarkt wird – auch – Weihnächtliches feilgeboten. *(Christoph Heer)*

Text nächste Seite:

Christoph Heer

Am Sonntagmorgen um zehn Uhr könnte man im warmen Bett bleiben oder den Männern beim Riesenslalom zuschauen. Doch am Tobler Weihnachtsmarkt schlendern schon zahlreiche Morgenmenschen durch die Stände auf dem Komtureiareal.

Kalt ist es übrigens auch, sehr kalt. Noch ist die Mütze nicht montiert, die Hoffnung auf wärmenden Glühwein lässt die Kopfbedeckung im Hosensack verharren, die Frisur dankt's.

Das Areal wird im Gegensatz zum letztjährigen Weihnachtsmarkt mit Musik beschallt – logisch, mit Weihnachtsliedern. Hinter den Fenstergittern der Komturei steht die Box und umhüllt das Festgelände mit Helene Fischers Weihnachtssongs. Eine tolle Idee, aber Helene in natura, und mancher Besucher könnte sich den Glühwein sparen.

Doch zurück zum Weihnachtsmarkt, der zum zweiten Mal wieder hier stattfindet – aber, und da soll man ehrlich sein: Der Sonntagmorgen ist nicht unbedingt für einen Weihnachtsmarkt prädestiniert. Wenn schon an zwei Tagen, dann doch bitte erst vom Nachmittag an, dafür bis später in den Abend hinein. Was für ein Wahnsinns-Ambiente, sobald es eindunkelt! Die Flammen der Feuer lodern in die Höhe, der Glühweinabsatz steigt rasant und die Möglichkeit, sich vor dem Samichlaus zu verstecken ist auch um ein Vielfaches grösser. Aber eben.

Es sind die Begegnungen und Bekanntschaften, die einen solchen Markt ausmachen, nicht nur der Erwerb von Schmuck, Kerzen oder Bienenhonig.

Weihnachten, das Fest der Liebe, das soll die Tobler Schützen nicht davon abhalten, ihre Sturmgewehre zu präsentieren, die Werbetrommel für den nächsten Tobler Flintentag will schliesslich auch gerührt werden. Apropos rühren: Sympathisch, wie Armin Tobler die Besucher anwirbt, um seinen Glühwein zu kosten, schliesslich hat er ihn auch genug lang umgerührt.

Mittlerweile sind die fotografierenden Hände zu Eis erstarrt, Helene Fischer trällert immer noch und beim ungarischen Kesselgulasch hat es keinen freien Platz mehr. Was soll's. Schliesslich musste noch dieser Text geschrieben werden.